

Informationen der Schule Willisau



Liebe Leserinnen, liebe Leser

An unseren Schulen, der Regelschule und der Heilpädagogischen Schule, werden gegen 900 Schülerinnen und Schüler unterrichtet und neben der Betreuung durch die Eltern und Erziehungsberechtigten auf die Anforderungen des Lebens vorbereitet.

Dabei hat sich die Schule den gesellschaftlichen Veränderungen anzupassen. Zu agieren und nicht nur zu reagieren stellt eine beachtliche Herausforderung dar. Um sicher zu sein, dass die vielfältigen Bemühungen aller an den Schulen Beteiligten in die erwünschte Richtung gehen, ist ein umfassendes Controlling notwendig. Einerseits erreichen wir dies dadurch, dass durch interne Massnahmen die Qualität unserer Bildungsinstitutionen regelmässig überprüft wird. Andererseits wurden im letzten Herbst Eltern und Erziehungsberechtigte, Lernende, Lehrpersonen und Behörden durch eine neutrale Fachstelle eingehend zu den verschiedensten Aspekten befragt.

Wir sind stolz darauf, dass die Ergebnisse dieser Erhebung für beide Schulen sehr positiv ausgefallen sind. Im vorliegenden «Schuelisch es» können Sie sich über die detaillierten Ergebnisse ein Bild machen. Das heisst natürlich auf keinen Fall, dass sich Schulleitungen, Lehrerschaft und Behörden auf den Lorbeeren ausruhen werden. Anhand konkreter Massnahmenkataloge wird an den Defiziten gearbeitet und die bestehenden Stärken werden weiter ausgebaut. Nur so wird es uns gelingen, auch in Zukunft den Anforderungen, die sich den Schulen stellen, gerecht zu werden.

Mein herzlicher Dank geht an alle, die sich in Interviews und in der Beantwortung von Fragebögen mit der Situation unserer Schulen engagiert auseinandergesetzt haben. Weiter danke ich den Schulleitungen und allen Lehrpersonen für ihren Einsatz, ihren Enthusiasmus und ihren Mut in der Erfüllung ihrer täglichen Aufgaben. In den Dank einschliessen möchte ich auch alle Erziehungsberechtigten für das Begleiten und Unterstützen ihrer Kinder und die zuständigen Behörden für ihre Arbeit im strategischen Bereich.

Brigitte Troxler-Unternährer, Schulverwalterin

Inhalt

- 1 Liebe Leserinnen, liebe Leser...
- 2 Externe Evaluation 2007 an der Regelschule Willisau
- 4 Externe Evaluation 2007 an der Heilpädagogischen Schule Willisau
- 6 Nachgefragt bei: Toni Glauser, Jugendarbeiter
- 7 Seit dem 19. November gibt es kein Zurück mehr
- 9 Integration im Kindergarten
- 11 Tagesfamilien – die massgeschneiderte Kinderbetreuung
- 12 «Stark durch Erziehung»: Beratungsangebot
- 13 Wettbewerb: Harry Potter
- 14 Elternteam Schule Willisau
- 15 Der Schulweg als Erlebnis
- 16 Ferienplan Schuljahr 08/09/Wichtige Adressen/Wettbewerbsauflösung Nr.14



Externe Evaluation 2007 an der Regelschule Willisau

Zielsetzungen

Die Fachstelle für Schulevaluation (FSE) evaluiert im Turnus von etwa vier Jahren im Auftrag des Bildungsdepartements die Volksschulen des Kantons Luzern. Diese Aussensicht liefert systematisch erhobene und fundierte Erkenntnisse über die Wirkungen unserer Schul- und Unterrichtspraxis. Die Ergebnisse und Empfehlungen der externen Evaluation beeinflussen Behörde und Schulleitung in ihren Führungsentscheiden zur Weiterentwicklung unserer Schul- und Unterrichtsqualität.

Fragestellungen

Als kantonale Vorgaben wurden an der Primar- und Sekundarschule die beiden Bereiche «Schul- und Lebensqualität» sowie «Qualitätsmanagement» untersucht. Aufgrund einer internen Stärke-Schwäche-Analyse entschied sich die Primarschule für den zusätzlichen Bereich «Schulklima», die Sekundarschule für den Bereich «Pflege- und Entwicklung der Schulgemeinschaft».

Datenerhebungen

Im Mai beleuchteten die Lehrpersonen anhand einer Stärke-Schwäche-Analyse die beiden Schuleinheiten Primar- und Sekundarschule. Ebenfalls vor den Sommerferien beantworteten Schulpflege, Schulleitung, Lehrpersonen, alle Eltern und Schüler/innen ab der 4. Klasse umfangreiche Fragebogen. Vor den Herbstferien besuchten die Fachleute der FSE Unterrichtslektionen und führten Gruppeninterviews mit Schüler-

Innen vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr, ehemaligen Schüler/innen, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung und Schulpflege durch. Ausserdem ergaben Sitzungsbeobachtungen und Rundgänge mit den Hauswarten weitere Eindrücke. Eine Dokumentensammlung vermittelte zusätzliche Einblicke in pädagogische und organisatorische Abläufe unserer Schule.

Ergebnisse

Die Auswertungen für die beiden Bereiche Primar- und Sekundarschule decken sich in den meisten allgemeinen Hauptaussagen. Aufgrund der verschiedenen Datenerhebungen gliedert die Fachstelle für Schulevaluation ihre Einschätzungen in die beiden Bereiche Stärken und Entwicklungsempfehlungen.

Stärken der Schule Willisau

► Gutes Schulklima und zufriedene SchülerInnen

Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule Willisau wohl und gehen gerne in die Schule. Sowohl Eltern als auch Lehrpersonen beurteilen das Schulklima insgesamt als gut bis sehr gut.

► Gute Erfüllung des Bildungsauftrages

Alle Beteiligten sagen aus, dass die Schule Willisau ihre SchülerInnen fachlich sowie persönlich gut ausbildet und gezielt auf die Anforderungen der anschliessenden Berufslehren und weiterführenden Schulen vorbereitet.

► Klare und konsequente Klassenführung

Die Lehrpersonen führen ihre Klassen mit einsichtigen Regeln und Abmachungen, welche nachhaltig umgesetzt werden.



► **Gute Zufriedenheit der Eltern**

Die Eltern betrachten ihre Mitsprachemöglichkeit als angemessen, die Information als gut und schätzen die Gesprächsbereitschaft der Lehrpersonen.

► **Hohe Identifikation mit den Stufen-/Jahgangsteams**

Die organisatorische und pädagogische Gliederung in Stufen-/Jahgangsteams wird von den Lehrpersonen als wertvoll und effizient eingeschätzt.

► **Kompetente Schulleitung und gutes Schulleitungsmodell**

Die Führungsstruktur ist klar definiert und nachvollziehbar. Die umsichtige Leitung der Schulleitung wird von allen Schulangehörigen sehr gut akzeptiert.

► **Sehr gute Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung und der Schulpflege**

Beide Führungsebenen betrachten ihre Kooperation als sehr gut, was sich auch in der anspruchsvollen Umsetzung der Schulfusion gezeigt hat.

► **Sehr gute Infrastrukturen**

Die Schule Willisau verfügt über grosszügige, gut ausgestattete und sorgfältig gepflegte Infrastrukturen.

Ausgewählte Entwicklungsschwerpunkte für die nächsten vier Jahre

Die FSE empfiehlt der Schule Willisau, sich für die Beibehaltung ihrer Stärken einzusetzen. Zudem zeigt sie auch Entwicklungsbedarf auf. Für die mittelfristige Schulentwicklung wählte die Schule Willisau die folgenden zwei gemeinsamen Schwerpunkte für die Primar- und Sekundarschule aus.

► **Unterricht: Lehr- und Lernkultur entwickeln, Umgang mit Heterogenität fördern**

Der Zielsetzung des kantonalen Projektes «Schule mit Zukunft» entsprechend, legte die Schule Willisau bereits für dieses Schuljahr einen wichtigen Schwerpunkt auf die Entwicklung des Unterrichtes. Wir wollen uns theoretisch und praktisch mit aktuellen pädagogischen und didaktischen Prinzipien auseinandersetzen. Insbesondere werden die Bedürfnisse und Voraussetzungen der Schüler/innen in den einzelnen Klassen zunehmend vielfältiger. Darum gilt es zum Beispiel, das Methodenrepertoire an individualisierenden und differenzierenden Unterrichtsformen zu erweitern.

► **Qualitätsmanagement: Wirkung der Qualität Gruppenarbeit überprüfen und verbessern**

Im Rahmen der Qualitätssicherung ist seit sieben Jahren der gegenseitige Unterrichtsbesuch durch Lehrpersonen ein Instrument neben anderen. Im Anschluss an diese Hospitationen erfolgt eine kollegiale Fremdbeurteilung des Unterrichtsablaufes. Zur Verbesserung der Wirksamkeit dieser Hospitationen wollen wir uns mit der Feedbackpraxis, aber auch mit methodischen und didaktischen Aspekten zum Thema «Guter Unterricht» auseinandersetzen. Innerhalb dieser Gruppen sollen ausserdem vermehrt fachliche und pädagogische Themen ausgetauscht und abgesprochen werden.

► **«Integrative Förderung» für die Primarschule**

Durch den neuen Finanzausgleich und das Behindertengleichstellungsgesetz werden die Gemeinden verpflichtet, schwächere und behinderte Kinder nach Möglichkeit vermehrt in den Regelklassen zu integrieren statt in Sonderschulen oder Kleinklassen zu unterrichten. Die eher schwächeren Schüler/innen sollen damit von



den stärkeren profitieren, die stärkeren Lernenden in der Sozialkompetenz zusätzlich gefördert werden, ohne dass ihre fachlichen Fortschritte kleiner werden. Im Zuge der wachsenden Heterogenität der Klassen wird an der Schule Willisau die «Integrative Förderung» eingeführt. Eine breit abgestützte Arbeitsgruppe beschäftigt sich seit diesem Schuljahr mit den Rahmenbedingungen für eine erfolgsversprechende Umsetzung dieser anstehenden Neuerung.

► **«Schulgemeinschaft und Schülerpartizipation» für die Sekundarschule**

Intensivierte Diskussionen auf der Sekundarschule zum Thema Gemeinschaftserziehung sollen zu einem tragfähigen und konsequent umgesetzten Konsens führen. Seit diesem Schuljahr beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe zum Thema «Schulkultur vom 5.-9. Schuljahr» mit Massnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Schulgemeinschaft auf dem Areal des Schulhauses Schlossfeld. Mit der Einführung von Klassenräten in der Sekundarschule soll den SchülerInnen vermehrt Verantwortung in sozialen, moralischen und ethischen Fragestellungen übertragen werden.

Die Umsetzung dieser Entwicklungsschwerpunkte wird laufend extern und intern überprüft und angepasst.

*Für die Schulpflege und die Schulleitung:
Hubert Müller, Schulleiter Sek I*

Externe Evaluation 2007 an der Heilpädagogischen Schule

Die HPS Willisau wurde zum ersten Male von der Kantonalen Fachstelle für Schulevaluation in den verschiedenen Bereichen der Schule evaluiert.

Vom Mai bis September 2007 evaluierten Frau Wicki und Herr Rohrer von der Fachstelle für Schulevaluation die HPS Willisau. Mittels Fragebogen, Interviews und Schulbesuchen untersuchten sie folgende Fragestellungen:

- 1 Wie gut ist die Schul- und Lebensqualität?
- 2 Wie gut ist die Zufriedenheit der Eltern?
- 3 Wie gut ist das Qualitätsmanagement?
- 4 Wie gut ist die Kommunikationskultur an der HPS?

Am 15. Oktober war es dann soweit. Die beiden Evaluatoren präsentierten die Ergebnisse. Auszüge aus dieser Präsentation finden Sie hier vor:

1 Schul – und Lebensqualität

► Schulklima

Das Schulklima an der HPS ist sehr gut. Die Kinder und Jugendlichen fühlen sich wohl und die Lehrpersonen empfinden eine hohe Unterrichtsfreude. Die Lehrpersonen identifizieren sich stark mit den Zielen und Werten der Schule.

Die berufliche Belastung der Lehrpersonen wird als hoch eingeschätzt.

► Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages

Die Kinder und Jugendlichen erhalten eine gute Förderung gemäss ihren individuellen Lernbedürfnissen. Die Lehr- und Lernkultur befindet sich auf hohem Niveau.

Die Absprachen bezüglich der Förderpläne sollten noch intensiviert werden.



► **Schulgemeinschaft**

Es besteht ein grosses Angebot von Schulanlässen, die die Gemeinschaft fördern. Insbesondere der wöchentliche Atelierbetrieb stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

► **Schulführung**

Die Schulführung ist gut und der Schulleiter verfolgt klare Zielvorstellungen. Die zeitliche Arbeitsbelastung des Schulleiters sollte überprüft werden. Am 01. August 2008 wird das Pensum der Schulleitung aufgrund mehrjähriger intensiver Abklärungen einer kantonalen Arbeitsgruppe um ca. 25% aufgestockt. Infolge Grösse und stetigem Ausbau sowie Aufteilung der Schule auf zwei Standorte ist die Schulführung mit einem Co-Leitungsmodell zu prüfen.

Das Schulangebot ist gross und die Eltern, Kinder und Jugendlichen werden gut informiert. Die Öffentlichkeitsarbeit wird als sehr gut beurteilt.

► **Rahmenbedingungen**

Die Zufriedenheit mit der Schul- und Unterrichtsorganisation ist gross.

Das Raumangebot sollte optimiert werden. Dies ist ca. in zwei Jahren garantiert durch den bewilligten Neubau der HPS Willisau

2 **Zufriedenheit der Eltern**

Die Eltern schätzen die sorgfältige und liebevolle Betreuung ihrer Kinder und Jugendlichen an der HPS. Sie empfinden eine hohe gegenseitige Wertschätzung und schätzen die grosse Gesprächsbereitschaft der Lehrpersonen.

«Es ist nicht einfach, sein Kind anderen Leuten anzuvertrauen. Aber wir haben gegenüber der Schule ein sehr gutes Gefühl und Vertrauen. Für mich als Mutter ist es schön zu wissen, dass es dem Kind wohl ist und dass es gerne zur Schule geht.» (Zitat einer Mutter)

3 **Qualitätsmanagement**

Der Qualitätsprozess an der HPS Willisau wird gut umgesetzt.

Die Schule verfolgt gemeinsam entwickelte Leitvorstellungen und bietet gezielte schulinterne und individuelle Weiterbildung an.

Die interne Evaluation sollte intensiviert werden, um weitere Entwicklungsprozesse anzuregen.

4 **Kommunikationskultur**

Die Grundhaltung der Lehrpersonen ist offen. Die Begegnungen im Team sind bereichernd und beschlossene Lösungen werden gut umgesetzt.

Die interne Kommunikationskultur soll weiter verbessert werden.

5 **Entwicklungsempfehlungen**

Die Evaluatoren empfehlen uns, an den vielen Stärken der HPS weiter zu arbeiten.

Etwas Gutes erhalten bedeutet Arbeit.

6 **Massnahmenplan**

Mit der Schulpflege zusammen haben wir einen Massnahmenplan erarbeitet. Die zwei wichtigsten Punkte sind:

1. Im Frühjahr werden wir mit der Unterstützung der Fachstelle Schulberatung des Kantons Luzern unsere Kommunikationskultur weiterentwickeln.
2. Die berufliche Belastung der Angestellten im Auge behalten und die Erhaltung der guten Schulgemeinschaft pflegen, sind weitere Themen.

*Für die Schulpflege und die Schulleitung:
Willy Bühler, Schulleiter HPS*

Nachgefragt bei: Toni Glauser, Jugendarbeiter

Ende Dezember musste der Jugendraum bei der Wellis nach 10 Jahren geschlossen werden. Ursprünglich gegründet von einem Verein engagierter Willisauer, sollten der Betrieb und die Leitung im Rahmen des neuen Leitbildes direkt in die Jugendarbeit der Gemeinde integriert werden. Die Kündigung durch die Firma Wellis ist dem nun zuvor gekommen.

Toni Glauser aus Zwillikon (ZH) war seit knapp 3 Jahren in einem 60% Pensum verantwortlich für den nicht immer ganz unumstrittenen Jugendraum.



Toni Glauser, Jugendarbeiter

Toni, die unvermeidliche Frage zuerst: Der Jugendraum war vor allem ein «Jugo-Raum», richtig?

Wenn du den regulären Betrieb an den freien Nachmittagen meinst, waren in den letzten Jahren tatsächlich vor allem ausländische Jugendliche da, oder zumindest Jugendliche mit ausländischen Namen – viele sind ja Schweizer und die Umgangssprache unter diesen «Ausländern» war hier unten überwiegend Schweizerdeutsch.

Trotzdem, der ganze Aufwand für die paar Nasen...

Moment, erstens war das früher auch schon mal anders und zweitens wurde der Raum ja sehr oft privat vermietet für Kurse, Schulschlussfeiern oder Geburtstags-Partys. Und das zog jeweils ein sehr zahlreiches und auch gemischtes Publikum an. Gerade die legendären Kanti-Feste haben sehr viel dazu beigetragen, dass sich Schweizer und Ausländer, junge Frauen und Männer trafen und eine gute Zeit haben konnten.

Es lief aber nicht immer alles rund bei diesen Partys.

In der Regel schon, jedenfalls in letzter Zeit. Du musst dir vorstellen, dass häufig mehrere hundert Leute zu solchen Partys kamen. Beim Sommernachtsfest der Kanti zum Beispiel waren fast tausend Jugendliche auf dem Gelände. Natürlich haben die nicht nur «Leise Post» gespielt.

So gesehen sind die meisten dieser Anlässe erstaunlich friedlich abgelaufen!

Ich nehme an, die Veranstalter mussten jeweils alles selber organisieren.

Wenn Leute aus dem Stammpublikum etwas auf die Beine stellen wollten, hab ich schon geholfen, zum Beispiel ein Konzert zu veranstalten. Die älteren, vor allem diejenigen, die nicht zum Stammpublikum gehörten, haben in der Regel alles selber in die Hand genommen – Einkauf, Werbung, Dekoration, etc. Nachdem wir ein paarmal Schwierigkeiten hatten mit «ungebetenen Gästen», mussten die Veranstalter jeweils obligatorisch eine «Security» organisieren und bezahlen. Daneben galt es Bewilligungen für Alkoholausschank einzuholen, den Abfall zu entsorgen und den Raum am Schluss wieder intakt und tip-top geputzt zu übergeben um das Depot zurückzuerhalten etc. Ein gutes soziales Lernfeld, finde ich!

Kommen wir zum «Normalbetrieb», der schien zumindest von aussen weniger erfolgreich. Die Zahl der interessierten Jugendlichen hielt sich in engen Grenzen, Mädchen sah man praktisch gar keine. Wir vom Vorstand haben dich immer mal wieder aufgefordert, du sollest wieder mehr Animation betreiben wie damals mit dem Film, der dann im Kino Mohren gezeigt wurde. Solche Events hatten dem Jugendraum auch eine gewisse positive Medienpräsenz verschafft.

Mag sein, dass man in dieser Hinsicht noch mehr hätte machen sollen. Aber erstens reichen 60 Stellenprozente nicht weit und zweitens gab es so viele andere Probleme zu lösen, dass vieles einfach nicht möglich war. Als ich vor drei Jahren anfang, herrschte hier unten eine sehr aggressive Stimmung. Es kam oft zu Handgreiflichkeiten, Diebereien, Beleidigungen und wenn jemand für konstruktive Arbeit zu haben gewesen wäre und Initiative zeigen wollte, wurde er von gewissen Wortführern fertig gemacht. Ich war ständig am Eingreifen, Reagieren und Schlichten. Es gab Tage, da wusste ich nicht, ob ich nächstens wohl selbst eins auf die Nase kriegen würde...!

Ich hör das jetzt zum ersten Mal von dir. Warum hast du nie was gesagt?

Es war wirklich eine «strube» Phase, aber ich dachte damals wohl, dass das halt einfach so sei bei diesem Job. Mit der Zeit lernten wir einander besser kennen, es wurde etwas ruhiger und dank dem Zivildienstleistenden konnten wir auch wieder mehr Animation und Projekte anbieten (z.B. den Salsa- und den Paartanzkurs).

Dabei haben wir aber bald gemerkt, dass die Lösung nicht irgendwelche Sensationen sind, die man publikumswirksam in die Zeitung bringt, sondern dass es wie so oft im Leben letztlich um Beziehungen geht. Also hab ich vor allem daran intensiv weitergearbeitet.

Das heisst, du hast viele Gespräche geführt.

Ja, aber nicht so wie beim Psychiater, wo man sich auf zwei Stühlen gegenüber sitzt und tiefgründige Gedanken äussert. Mit einzelnen hab ich viel «gewerkt» hier im Raum. Ständig haben wir gemalt, renoviert, geputzt oder Apparate repariert, einige erwiesen sich diesbe-

zöglich als sehr geschickt. Mit der Zeit ist etwas entstanden, die Jungs haben mir Dinge anvertraut, die sie beschäftigen. Den einen oder anderen konnte ich dabei sicher auch vor einer Dummheit abhalten und ab und zu hat sich daraus eine Freundschaft entwickelt. Auch die Älteren sind mit der Zeit ruhiger geworden, haben begonnen Verantwortung zu übernehmen und ihre kleinen Brüder positiver beeinflusst. Zudem haben einige Jungs Interesse gezeigt um sich kulturell zu betätigen (musizieren, dekorieren, Konzerte organisieren etc.) Am Schluss war die Atmosphäre im Jugendraum so, dass sich auch wieder Mädchen hätten heruntertrauen dürfen.

Und das geht jetzt alles den Bach runter, weil der Jugendraum geschlossen wurde.

Ich denke nicht, die Jugendarbeit geht ja weiter – laut neuem Leitbild sogar umfangreicher und professioneller als vorher. Trotzdem wiegt der Verlust schwer und es wird match-entscheidend sein für das Konzept, dass wir bald wieder geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung haben. Ein Büro allein ersetzt nämlich noch keinen Jugendtreff und schon gar nicht einen Party-Raum!

Bist du insgesamt zufrieden mit dem neuen Jugendkonzept?

Mit gefällt, dass man die Idee aufgegeben hat, man müsse einen Jugendraum haben für alle – Mädchen, Jungs, Ausländer, Schweizer, Hip-Hopper, Biker, Ländlerfreunde und möglichst noch unterschiedlichen Alters. Das klappt nicht. Übrigens auch bei uns «Grossen» nicht! Es gibt nun mal verschiedene Bedürfnisse, es gibt verschiedene Gruppen, die sich mehr oder weniger sympathisch sind. Wir machen uns was vor, wenn wir das abstreiten. Das neue Konzept trägt dem Rechnung, indem es verschiedene Gruppen an verschiedenen Orten unterstützt und das ist wohl der richtige Weg. Zudem erlauben es die zusätzlichen Stellenprozente, dass die Jugendarbeit künftig von mehreren Leuten getragen wird, was auch eine gewisse Kontinuität garantiert. Und eine gewisse Unterstützung in einem manchmal etwas «einsamen» Job!

Ich bin jedenfalls zuversichtlich und sehr motiviert, auch künftig den langen Anfahrtsweg auf mich zu nehmen um zum guten Gelingen beizutragen.

Das Interview führte Jürg Geiser

Seit dem 19. November gibt es kein Zurück mehr

Das neue Willisauer Jugendleitbild ist nämlich in Kraft. Anlässlich der Gemeindeversammlung wurde das Konzept nochmals kurz vorgestellt und das entsprechende Budget diskussionslos genehmigt. Somit kann also eine Sache gestartet werden, die jetzt gut eineinhalb Jahre lang reifen konnte.

Das Büro WEST arbeitete seit Frühling 2006 im Auftrag der Gemeinde Willisau und zusammen mit einer zwanzigköpfigen Begleitgruppe, bestehend aus Stadträtin Brigitte Troxler und Vertretern von Vereinen, Schulen, Kirchen, Eltern und diversen sozialen Institutionen.

Man organisierte Umfragen bei Vereinen, Gruppierungen und Einzelpersonen, Aufsatzaktionen in den Schulen, Einzel- und Gruppeninterviews mit Lehrern, Politikern und Leuten, die sonst irgendwie mit Jugendarbeit zu tun haben, veranstaltete Informationsabende für Eltern und Interessierte... und glaubt nun zu wissen, was die Gemeinde Willisau und das ebenfalls finanziell mitbeteiligte Gettnau für ihre jungen Leute im schwierigen Alter zwischen 12 und 22 tun müssen.

Im Folgenden versuche ich nochmals die wichtigsten Punkte des Konzepts zu erläutern:

- ▶ Es soll ein zentrales Jugendbüro eingerichtet werden und zwar am Mohrenplatz 3, in den Räumen des ehemaligen Musikateliers. Die Menschen, die dieses Büro leiten sind zuständig für Jugendliche, die ein Projekt auf die Beine stellen wollen und dazu Hilfe benötigen (Organisation, Infrastruktur, Werbung, rechtliche Absicherung etc.)
- ▶ Das Büro soll auch Anlaufstelle sein für Jugendliche mit Problemen und Sorgen. (Während der Schulzeit ist dafür weitgehend die Schulsozialarbeiterin zuständig, doch für die Zeit danach fehlte dieses Angebot bislang.)
- ▶ Der/die Jugendarbeiter/in soll auch «aufsuchende Jugendarbeit» betreiben, das heisst Jugendliche auf der Strasse ansprechen, die von sich aus den Weg ins Jugendbüro nicht finden. Möglicherweise gibt es Gruppen, die einzelne Plätze in Willisau besetzen und andere Jugendliche schikanieren oder provozieren. Auch hier soll der Jugendarbeiter schlichtend eingreifen.
- ▶ Die Vereine sollen ins Jugendkonzept eingebunden und bei Bedarf (finanziell, organisatorisch oder auch pädagogisch) unterstützt werden. Gerade im Bereich «Verständigung Ausländer-Schweizer» leisten die Sportklubs unschätzbare Dienste, was von der Gemeinde auch honoriert werden soll.
- ▶ Eine Art Info-Bar im Jugendbüro soll Einzelpersonen und Vereinen helfen, konkrete Anlässe besser zu koordinieren. Gedacht ist das auch für Leute, die Anschluss suchen an eine Gruppe, sich engagieren möchten bei einem Projekt oder auf der Suche sind nach Ferienjobs oder Lehrstellen.



Toni Glauser, Jugendarbeiter, stellt den Schülerinnen und Schülern der Sekstufe 1 das neue Konzept vor.

- ▶ Mittelfristig sollen im alten Zeughaus «I de Sänti» Räume entstehen, die genutzt werden können als Probelokal (Theater, Musik...) oder zur Miete für Anlässe wie Partys, Kurse etc. Hier ist eine Gruppe daran, mit den Anwohnern eine für alle Beteiligten akzeptable Lösung auszuarbeiten. Es werden diverse bauliche Massnahmen nötig sein.
- ▶ Ein Jugend-Café ist geplant für 2009, vorerst in einer zweimonatigen Versuchsphase. Vor allem Schülerinnen und Schüler sollen sich treffen können um zu diskutieren, Hausaufgaben zu machen, auf den Bus zu warten und für wenig Geld etwas zu konsumieren. Geleitet würde das Café von (einer) erwachsenen Person(en), die Mithilfe der Jugendlichen wäre möglich und erwünscht. Ein konkretes Raumangebot liegt hier aber zur Zeit noch nicht vor. (Das Club-Haus des FCW wurde in der Diskussion mehrmals ins Spiel gebracht.)
- ▶ Verschiedene andere Vorschläge und Anliegen der Willisauer Jugend sollen wohlwollend geprüft und diskutiert werden (Renovation der Badi, Nachtbus an bestimmten Wochenenden, Sport- und Kulturangebote für Junge, etc.)

Diese Punkte wurden Ende November den Schülerinnen und Schülern der Sekstufe I klassenweise vorgestellt und zur Bewertung unterbreitet. Nicht alles fand bei allen gleichermassen Anklang. So wurde unter anderem bedauert, dass ein Party-Raum für Privat-Feten wie im alten Jugendraum im neuen Konzept nicht mehr vorgesehen ist. Das Jugend-Café, das vielen grundsätzlich gefällt, ist noch recht weit weg und unsicher (ev. 2009). Und ob man sich dann wirklich bei Problemen ans Jugendbüro wenden würde, hänge eben auch sehr von der verantwortlichen Person dort ab, meinten einige wohl zu Recht. Grundsätzlich reagierten vor allem die jüngeren Schüler positiv und die älteren eher etwas zurückhaltend.

Adrian von der 3c brachte es auf den Punkt: «Eigentlich finde ich das schon gut, was Sie da für uns Jugendliche planen. Aber ich persönlich werde das Angebot wohl eher wenig nutzen. 2009 bin ich Lehrling und nehme dann wohl lieber irgendwo ein Feierabend-Bier als im Café Hausaufgaben zu machen.»

Jürg Geiser, Mitglied Projektgruppe «Jugendleitbild»



Integration im Kindergarten

Seit diesem Schuljahr wird im Kindergarten Käppelimmatt ein Mädchen mit Autismus integrativ gefördert. Inês drückt sich nicht mit Worten aus, sie benötigt andere Ausdrucksformen.

Das Mädchen besucht den Kindergarten an vier Vormittagen und wird zusätzlich von einer Heilpädagogin gefördert. Um den Kindergartenalltag für Inês möglichst gut strukturieren zu können, hilft ihr dabei zeitweise eine Betreuerin.

Inês kommt gerne in den Kindergarten zu Margrit Dubach. Sie liebt das Spielen, Singen, Tanzen, Basteln und Malen wie die andern Kinder auch. Sie wird begrüsst, umsorgt und oft auch ohne Worte verstanden. Sie gehört dazu!

Das folgende Wochentagebuch gibt Einblick in das abwechslungsreiche, spannende und lustvolle Kindergarten geschehen von Inês und ihren Gschpändli.

Montag

Beinahe mit dem Erwachen des Tages treffen die SchülerInnen und KindergärtnerInnen der Käppelimmatt gestaffelt im Schulhaus ein. Einige scheinen noch etwas müde, andere spielen schon mit dem Ball in der Pausenhalle. Man kennt sich und begrüsst sich. Inês und Joena, die mit dem Auto gebracht werden, betreten die Garderobe Hand in Hand. Das selbständige Umziehen braucht unterschiedlich viel Zeit. Im Kreis treffen sich alle zum gemeinsamen Wochenstart und singen gleich ein Drachenlied.

«Drachen» ist nämlich das Motto der Willisauer Kindergärten während der Fasnachtszeit. Was ist wohl heute im grossen Drachenei versteckt? Ein Bilderbuch, ein Drache, ein Kostüm... nein, ein Zauberstab! Inês ist nicht die einzige, die fast nicht warten kann, diesen Zauberstab genau zu betrachten. Nachher zeigt Margrit Dubach ihre Zauberkünste und verzaubert die Kinder in Tiere, die hüpfen, kriechen, fliegen oder sich verstecken. Inês beobachtet die Zauberei und lässt sich mit Unterstützung auf das

Zauberspiel ein. Unverhofft steht sie wieder vor dem Drachenei und legt Goldi, den kleinen Drachen hinein. Edith Steinmann begleitet Inês nun ins Förderzimmer. Inês darf aus drei Fotokarten auslesen, was sie spielen möchte. Sie entscheidet sich schnell für ein Puzzle und gibt die betreffende Fotokarte Edith Steinmann. In der zweiten Sequenz schneidet Inês geführt farbige Papierstreifen. Diese werden auf eine grosse Clown-Vorlage geklebt und werden zum Kleid.

Um halb zehn Uhr isst die ganze Gruppe das Znüni in der Pausenhalle. Bald kommen die SchülerInnen auch in die Pause. Inês wird von älteren Freundinnen freudig empfangen und geniesst die Pause mit ihnen draussen. Nach der Pause bekommt der Clown einen bunten Hut aus Seidenpapier. Alles muss aufgeräumt werden, bevor Inês um halb elf Uhr mit den andern Kindern das Freispiel geniessen kann. Sie verweilt lange bei den kleinen LEGO-Figuren, wechselt dann zum Puppenhaus und versteckt plötzlich wieder etwas im Drachenei. Die Musik zum Aufräumen erklingt. Inês räumt mit Unterstützung auf und darf im Schlusskreis einen Drachen halten.

Dienstag

Bitterkaltes Winterwetter (leider ohne Schnee) treibt die Kindergärtner in die warme Garderobe. Es gibt viel auszuziehen und aufzuhängen. Margrit Dubach begrüsst die Kinder beim Eintreten in den Kindergarten. Während sich die meisten im Kreis schon einem Spiel widmen, lässt sich Inês beim Umziehen viel Zeit. Schliesslich trifft auch sie im Kreis ein und sucht ihren Platz. An der Magnetwand wird gemeinsam der Tagesplan mit Hilfe von Symbol- und Fotokarten gelesen und besprochen. Die Fotokarte vom Raben Richard kündigt jeweils am Dienstag die Präventionsstunde an, die in jedem Willisauer Kindergarten wöchentlich stattfindet. Heute hat sich Richard im Drachenei versteckt und muss gesucht werden. Inês findet ihn in ihrem geliebten Drachenei. Richard begrüsst die Kinder und fordert die Hälfte auf, ihm leise in den Saal zu folgen. Was heute geübt wird, ist den Kindern

schnell klar. Dreiecke, Rechtecke, Quadrate, Kreise müssen nachgelaufen, nachgefahren, gespürt und gezeichnet werden. Die farbigen Holzformen animieren Inês zum Bauen und Muster legen. Sie sucht sich allein ein Plätzchen am Boden, summt vor sich hin und arbeitet konzentriert. Zwischendurch wird ein Tanzlied gesungen. Silvan geht zu Inês und holt sie bei der Hand. Sie versteht die Aufforderung und tanzt freudig mit. Vor dem Gruppenwechsel muss aufgeräumt werden. Inês schreit kurz und möchte weiterspielen. Schnell ist Sarah zur Stelle und unterstützt sie beim Ordnung machen.

Bei Margrit Dubach müssen die Kinder Figurenbilder nachlegen oder an ergänzenden Arbeitsblättern üben. Auch Inês muss für eine gewisse Zeit am Tisch sitzen und Muster legen, bevor sie sich in die Bücherecke zurückziehen darf.

Nach dem gemeinsamen Znüni ist Zeit für Bewegung und Spiel auf dem grosszügigen Pausenplatz. Neue Energie wird getankt. Täglich nach der Pause findet eine zirka halbstündige Übungseinheit zum Schriftspracherwerb statt. Bereits die Kindergärtner lernen auf spielerische Art «Hochdeutsch» zu sprechen. Inês kommt während dieser Zeit in den Genuss der Einzelförderung. Dem gestern begonnen Clown müssen Haare angeleimt werden. Dabei wird wieder das richtige Hantieren mit der Schere beim Abschneiden der wollenen Haare geübt. Sorgfältig, geduldig und genau leimt Inês die Haare mit Weissleim an. Mit einem Blumenstanzer produziert sie farbige Blümchen, um damit die Krawatte zu verzieren. Die Symbolkarte «Aufräumen» stösst nicht immer auf Gefallen, wird aber stets schneller befolgt.

Zurück in der Gruppe holt sie sich das Drachenei und setzt sich an ein Tischchen. Verschiedene Sachen werden ein- und ausgepackt. Plötzlich setzt sich Joena mit einem Puzzle dazu. Inês lässt sich ebenfalls für ein Puzzle begeistern. Zum Abschluss des Morgens wird das Drachenlied gesungen und gespielt. Auch Inês zeigt die Krallen des Drachen und beobachtet die anderen Kinder aufmerksam.

Donnerstag

Der Donnerstagmorgen ist in der Käppelimmatt ein besonderer Morgen. Jeweils eine Klasse ist zuständig für den Pausenkiosk. Jede Klasse bespricht, was sie anbieten will. Die Bestellung wird am Dienstag aufgenommen. Heute liegt es an den Kindergärtnerinnen, feine und möglichst gesunde Zwischenverpflegungen herzurichten.

Alle sitzen im Kreis und besprechen mit Margrit Dubach den Ablauf des Zubereitens. Zuerst werden die Hände gewaschen, um nachher in Kleingruppen emsig ans Werk zu gehen. Inês wäscht mit Unterstützung die Gurke und setzt sich zu Anna, die schon Rüebli rüstet. Sofort nimmt Inês das Messer und schneidet ein erstes, dickes Gurkenstück ab. Sie nimmt die Handführung an und versteht bald, dass dünne Gurkenstücke geschnitten werden müssen. Anna schneidet inzwischen sorgfältig dünne Rüeblistücke. Gemeinsam werden nun die bestellten Gemüse-Spiessli fertig gemacht. Am Nebentisch entstehen Brot-Wurst-Spiessli und eine andere Gruppe presst emsig Zitronen aus für ein erfrischendes Getränk. Bis alles eingerichtet und aufgeräumt ist, spielt Inês in der

Bauernhofecke. In der Pause geniessen alle das bestellte oder selbst mitgebrachte Znüni. Inês zeigt mit einem lachenden Gesicht, dass sie sich auf die grossen Mädchen freut, die mit ihr häufig die Pause verbringen.

Nach der Pause hat Inês eine Lektion Einzelförderung und stösst danach wieder zur Gruppe zum Freispiel und zum gemeinsamen Schluss.



Freitag

Die erste Lektion verbringt Inês mit mir in einem Bewegungsraum der HPS. Fotokarten liegen auf dem Tisch und zeigen Inês, mit welchem Material und in welcher Reihenfolge sie arbeiten wird. Wird die Arbeit mit einem Material beendet, muss sie die Fotokarte in eine Kiste legen und das Material versorgen. Häufig singe ich zu den Übungen ein passendes Lied oder unterstütze das Summen von Inês. Hängematte, verschiedene Bälle, Reifen, Rollbrett, Klötze, Seil, Tücher und eine Sandwanne gehören momentan zu unserem Arbeitsfeld.

Zur Pausenzeit stossen wir zur Kindergartengruppe. Inês freut sich, die Kinder anzutreffen. Sie hüpfet und lacht. Von allen Seiten tönt es: «Hallo Inês!»

Während einer kurzen Sequenz übe ich mit Inês nach der Pause ein Würfelspiel mit einem Farbwürfel. Der Farbwürfel bestimmt die Reihenfolge der farbigen Kugeln. Inês möchte die Kugeln selber wählen, vor allem ihre Lieblingsfarbe blau. Ich führe ihre Hand zum Würfeln. Zwischendurch reklamiert sie laut. Wir üben auch das Abwechseln beim Würfeln und das Warten. Bald werden wir dieses Spiel zusammen mit andern Kindern probieren. Vom Förderzimmer zurück im Kindergarten schlüpft Inês in das leuchtend grüne Dinosaurier-Gewand. Interessiert beobachtet sie ihr Aussehen und ihre Bewegungen im Spiegel. Sie wagt sich sogar in die Drachenhöhle und trifft da andere Drachen. Später lässt sie sich in der Bauernhofecke nieder und hat viel Arbeit mit Auf- und Ausladen von Tieren. Während der längeren Schlusskreissequenz darf Inês noch etwas weiterspielen. Margrit Dubach hat viele Situationen aus dem Kindergartenalltag genutzt, mit den Kindern die besonderen Bedürfnisse von Inês zu besprechen und zu erklären. Diese Gespräche haben zum Aufbau eines wohlwollenden, verständnisvollen Klimas wesentlich beigetragen. Zum Schlusslied ist Inês selbstverständlich wieder dabei.

Lucia Muff-Bieri, Schulische Heilpädagogin

Tagesfamilien –

Die massgeschneiderte Kinderbetreuung

Vor über 10 Jahren rief der Verein «Kinderbetreuung Willisau und Umgebung» die Tagesplatzvermittlungsstelle ins Leben.

Seither wurden zahlreiche Babys, Klein- und Schulkinder in passende Familien vermittelt und somit eine Betreuung während der Arbeitszeiten der Eltern gewährleistet.

Der Lohn einer Tagesmutter beträgt 6 Franken pro Kind und Stunde. Hinzu kommt die Entschädigung für die Mahlzeiten. Was die Eltern bezahlen, hängt jedoch vom Monatseinkommen ab und beginnt bei 2.50 Fr. pro Kind und Stunde. Zudem gibt es für das zweite und jedes weitere Kind zwischen 25 und 50 % Ermässigung.

Tageseltern sind verpflichtet, an einem Einführungskurs für Tageseltern und abgebende Eltern teilzunehmen. Im Anschluss daran werden ihnen verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten.

Die Tagesplatzvermittlerin steht den abgebenden Eltern und Tageseltern beratend und begleitend zur Seite. Dazu gehört auch, dass sich alle Beteiligten einmal jährlich zum Standortgespräch treffen.

Unterstützung ihrerseits findet die Tagesplatzvermittlung Willisau bei der Fachstelle Kinderbetreuung Luzern, die Jahr für Jahr das Bildungsprogramm für Vermittlerinnen, Tageseltern und abgebende Eltern anbietet. Zudem hat sie den Qualitätsstandard für die Vermittlung und Begleitung von Tagesfamilien, nach dessen Richtlinien die Vermittlungsstelle Willisau arbeitet, erstellt.

Sollten Sie Fragen zur Betreuung von Kindern in Tagesfamilien haben, melden Sie sich unverbindlich bei Marianne Kathol.

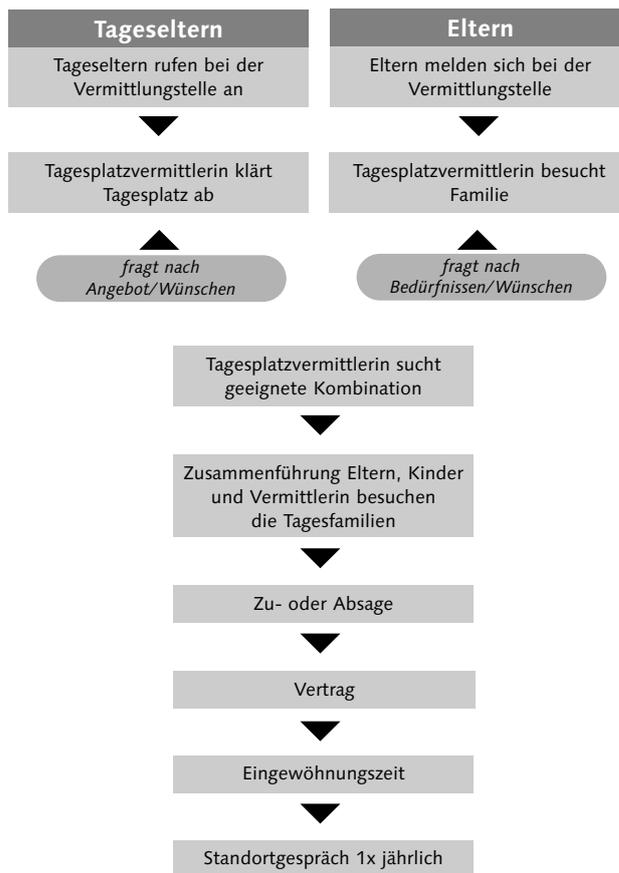


Marianne Kathol

Leiterin Tagesplatzvermittlungsstelle

Tel. 041/970 22 60 oder
marianne.kathol@tele2.ch.

Ablauf einer Vermittlung

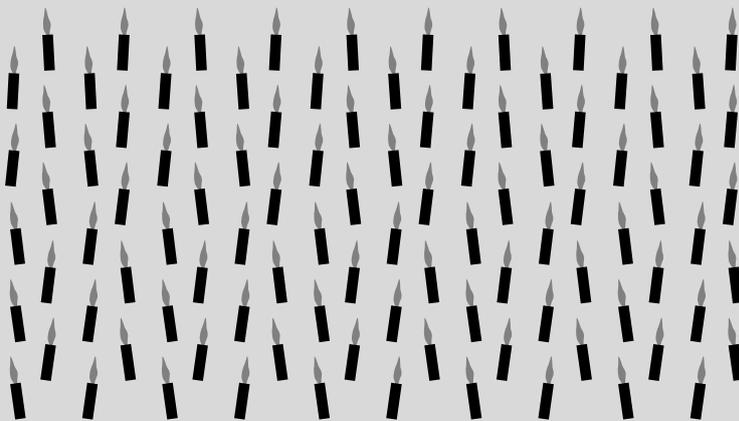


Anzeige

100 Jahre Kindergarten Willisau

Geburtstagsparty

Samstag, 17. Mai 2008, 11.00 – 16.00 Uhr



Im Zusammenhang mit diesem Jubiläum ist auf der Schulanlage Schloss eine fröhliche Geburtstagsparty geplant. Dazu sind vor allem Kinder vom Spielgruppenalter bis zur 4. Primarklasse herzlich eingeladen. Bitte Datum vormerken! Nähere Angaben folgen in der nächsten Nummer.



Grenzen setzen



Zuhören können



Freiraum geben



Gefühle zeigen



Liebe schenken



Mut machen



Streiten dürfen



Zeit haben



Die Schuldienste Willisau begleiten die Kampagne «Stark durch Erziehung» mit einem Beratungsangebot. Bis Ende SJ 2008/2009 werden wir an dieser Stelle Ihre Fragen zu Erziehungs- oder Entwicklungsthemen zu beantworten suchen.

Schicken Sie uns Ihre Fragen per Post an:
Redaktion «*Schuel*isches», Schulhaus Schloss I,
Schlossstrasse 6, 6130 Willisau
oder per Mail: schuelisches@willisau.ch.

Wir werden diese anonymisiert vorstellen und aus Sicht eines Fachdienstes von unseren Heilpädagoginnen, Logopädinnen, Schulpsychologinnen oder PsychomotorikerInnen beantworten.

Frage

Unser 3-jähriges Kind spricht nur einzelne, schwer verständliche Wörter. Kann ich mein Kind bereits jetzt schon am Logopädischen Dienst anmelden und wie verläuft eine Abklärung in diesem Alter?

Antwort

Bei uns kann ein Kind bereits ab zwei Jahren angemeldet werden. Eine Abklärung ist dann angezeigt, wenn ein Kind im Alter von zwei bis drei Jahren nur einzelne Wörter oder von drei bis vier Jahren in schwer verständlicher Weise spricht, wenn es stark stottert und/oder wenn es sprachliche Äusserungen nur unvollständig versteht.

Eine Sprachabklärung bei kleinen Kindern ist in der Regel als Spielsituation gestaltet. Bei kleinen Kindern kann beim gemeinsamen Spiel beobachtet werden, wie es mit den Personen und den Dingen umgeht. Wir beobachten, wie es Kontakt aufnimmt, seine Gefühle und Absichten ausdrückt und wie es auf die Sprache anderer reagiert. Die Sprache entdecken bedeutet nicht nur Wörter auszusprechen, um damit Dinge zu bezeichnen. Schon früh entdecken kleine Kinder die besondere Bedeutung der Sprache. Sie merken, dass sie mit ihren Wörtern und Sätzen beim Ändern etwas bewirken können:

Beispiel

Äusserung des Kindes: «Ässe» (*essen*)

Auf eine solche Äusserung wird die Mutter vielleicht sagen: ‚Hesch Hunger? Chasch en Banane ha!‘

Zudem ist für uns von Bedeutung, wie das Kind mit den Spielsachen umgeht. Kleine Kinder, deren Sprachentwicklung verzögert ist, können meistens auch noch nicht spielen, d.h. sie geben ihrem Tun keine Bedeutung.

Beispiel

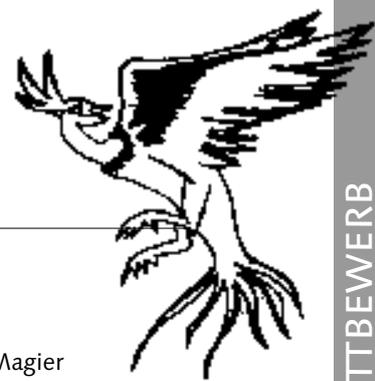
Dem Spiel keine Bedeutung geben:
Das Kind bewegt ein Auto nur hin und her.

Dem Spiel eine Bedeutung geben:
Das Kind fährt mit dem Auto zur Tankstelle und tankt es.

Die Beobachtungen während der Abklärung werden im anschliessenden Gespräch mit den Eltern überprüft und ergänzt. Auf dieser Basis wird das weitere Vorgehen besprochen. Es kann die Aufnahme einer Therapie vereinbart werden, eine Beratung oder eine Kontrolluntersuchung.

Die anfallenden Kosten (Abklärung, Therapie) werden vom Kanton und der Gemeinde übernommen.

Esther Vogel und Sandra Tendler, Logopädinnen



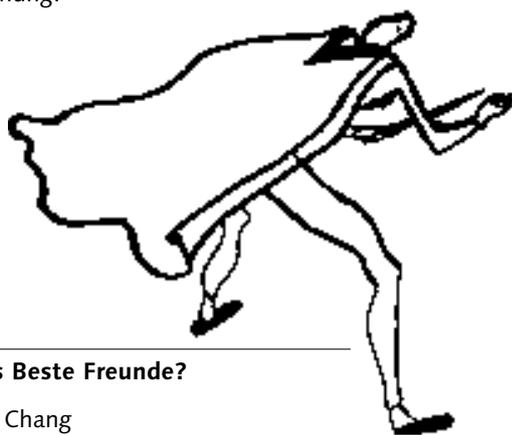
Wettbewerb

Harry Potter

Wer kennt ihn nicht, den grossen Zauberlehrling Harry Potter! Oder etwa doch nicht? Dann hilft dir sicher ein Potter-Fan oder das verschlüsselte Zauberbuch weiter! Immer nur eine Antwort ist richtig! Übertrage den entsprechenden Buchstaben in den ausgefüllten (Adresse) Talon und wirf ihn bis spätestens 15. März 2008 in den Briefkasten beim Schulhaus Schloss 1 oder Schulhaus Schlossfeld, Trakt A. Du kannst ihn auch schicken an: Redaktion «*Schuel*isches», Schulhaus Schloss 1, 6130 Willisau.

Gut Zauber und mit ein bisschen Glück gewinnst du eine Potter-Überraschung!

Es gibt tolle Preise zu gewinnen!



1

Wer sind Harry Potters Beste Freunde?

- T Draco und Cho Chang
- H Hermine und Ron
- L Fred und George

2

Wie viele Harry Potter Bücher gibt es zurzeit?

- O 7
- U 8
- S 9



3

Wer ist Lord Voldemort?

- D Der Schulleiter von Hogwarts
- W Harrys Vater
- G Der dunkelste, aller dunklen Magier

4

Sirius ist...

- V ...ein Zentaur
- W ...Harrys Patenonkel
- A ...der Wildhüter von Hogwarts

5

Der /die Schulleiter/in von Hogwarts heisst...

- A ...Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore
- O ...Remus John Lupin
- R ...Dolores Jane Umbridge

6

Wie heisst die Schriftstellerin, die Harry Potter geschrieben hat?

- L J.R.R.Tolkien
- R Joanne K.Rowling
- S D L. Beutlin

7

Welche Spielerposition gibt es im Quidditch nicht?

- D Hüter
- T Finder
- M Jäger

8

Wo kaufen die Hogwartsschüler ihre Zaubereiausrüstung ein?

- M in Askaban
- K in Hogsmeade
- S in der Winkelgasse

Wettbewerbsfragen und Illustrationen: Jasmin Renggli (Sek 3Bc)



Name, Vorname: _____ Adresse: _____

Klasse: _____

1	2	3	4	5	6	7	8

Elternteam Schule Willisau

Brücken bauen



Präsidentin: Petra Bossert

Vorstadt 4, 6130 Willisau
041 970 07 76

Vizepräsidentin: Jolanda Bossert

Grosshus, 6130 Willisau
041 970 08 48

Aktuar: Simon Albrecht

Tälebach 3, 6130 Willisau
041 970 09 22

Kassier: Irène Meyer

Wydenmatt 2, 6130 Willisau
041 970 08 66

Vorstandswechsel und Neumitglieder im Elternteam

Die seit 2004 amtierenden Vorstandsmitglieder Pius Stauffer (Präsident) und Ruth Kreiliger (Vizepräsidentin) sowie unser Mitglied Othmar Arnold haben per Ende 2007 demissioniert. Wir danken den Dreien herzlich für die wertvolle Zusammenarbeit! Glücklicherweise konnten wir den Vorstand neu besetzen sowie drei neue Mitglieder dazugewinnen. Der Vorstand präsentiert sich neu: Präsidentin: Petra Bossert, Vizepräsidentin: Jolanda Bossert, Kassier: Irène Meyer

Die neuen Mitglieder des Elternteams stellen sich vor:



Robert Arnold (40)

Kinder: Raphael (10), Seraina (6)
selbständiger Hauswart und
Landschaftsgärtner

Was sind deine Beweggründe im Elternteam mitzumachen?

Die Schule lebt in einer «Dreieck-Beziehung» Lehrer - Schüler - Eltern. Es ist darum sinnvoll, dass sich auch Eltern für die Schule

interessieren und engagieren. Zudem finde ich es spannend, hinter die Kulisse der Schule zu schauen.

Was sind deine Ziele?

Ich will erst einmal das Elternteam und dessen Arbeitsweise kennen lernen. Das Einbringen von Meinungen und Ideen finde ich sehr wichtig.



Trix Schumacher (44)

Kinder: Melanie (15), Daniel (13), Dominik (7)
Hausfrau

Was sind deine Beweggründe im Elternteam mitzumachen?

Mit drei schulpflichtigen Kindern ist alles rund um die Schule interessant. Ich hoffe, Ideen und Erfahrungen einbringen zu können.

Was sind deine Ziele?

Ich freue mich, aktiv im Elternteam mitzumachen, aber konkrete Ziele habe ich noch keine.



Roland Reisewitz (41)

Kinder: Rhea (10), Sophie (8), Jorit (5)
Sozialarbeiter HSA, Gewaltberater IfM

Was sind deine Beweggründe im Elternteam mitzumachen?

Die Schule, als ein lebendiger Ort gesehen, wo täglich viele Begegnungen passieren, interessiert mich als Vater von 3 Kindern besonders. Gerne leiste ich meinen Beitrag, praktisch und aktiv. Ich schätze die Institution Schule mit allen Facetten und Aufgaben und möchte es nicht verpasst haben, Themen, die mich bewegen, mitgestalten zu können.

Was sind deine Ziele?

Sollte ich einen Beitrag zu einer spannenden Willisauer Schule leisten können, bin ich einem möglichen Ziel einen Schritt näher gerückt. Es geht mir um eine aufmerksame Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrpersonen, die sich mit viel Engagement für unsere Schule einsetzen.

Wir begrüßen die neuen Mitglieder und freuen uns auf eine spannende Zusammenarbeit.



«Znüni-Mäart»: Information zum Projekt

Auf Anfrage des Klassenrates 5./6. Klasse 2006/07 hat das Elternteam mit der Unterstützung der Stelle für Gesundheitsförderung des Kantons Luzern den «Znüni-Mäart» ins Leben gerufen.



Angebot: Es werden zahnschonende, regionale und saisonale Produkte angeboten.

Die Produkte werden von der Familie Krummenacher, Hofladen Trüllental, Daiwil hergestellt, geliefert und mit Hilfe der Schülerinnen und Schüler verkauft.

Das Angebot richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der 5./6. Klasse sowie der Sekstufe I auf der Schulanlage Schlossfeld.

Start «Znüni-Mäart»: Dienstag, 8. April 2008 jeden Dienstag in der Morgenpause

Claudia Spiess, Elternteam

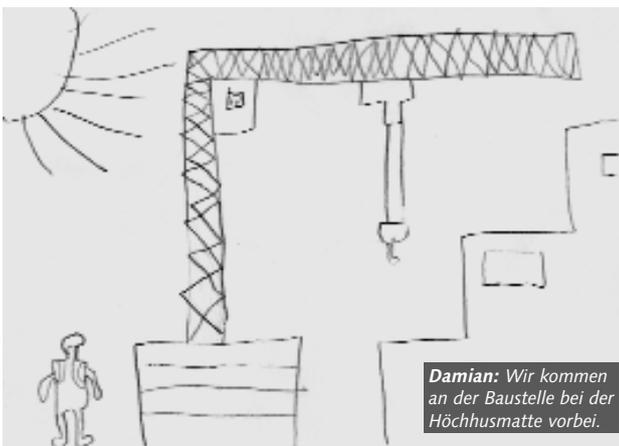
Der Schulweg als Erlebnis

Wir alle erinnern uns an angenehme und unangenehme Schulwegerlebnisse. Sie gehören zu wichtigen Erfahrungen des Menschen. Der Schulweg ist ein Stück Lebensweg.



Kim: Mein Schulweg führt an einem Bauernhof vorbei. Dort sehe ich Schafe und Katzen.

Mit dem wachsenden Motorfahrzeugverkehr und der damit zunehmenden Gefährdung verändert sich auch der Schulweg. Wir Willisauerinnen und Willisauer erfahren dies augenscheinlich gerade in diesen Wochen im Zusammenhang mit den Bauarbeiten rund um den Hochwasserschutz (Entlastungskanal) und der Verlegung der Kantonsstrasse.



Damian: Wir kommen an der Baustelle bei der Höchhusmatte vorbei.

Immer häufiger fahren Eltern ihre Kinder im Auto zur Schule. Sie begründen dies mit den vielen Gefahren, die zweifelsfrei auf dem Schulweg lauern. Im Auto ist das Kind auch vergleichsweise sicher. Allerdings stellt jedes Fahrzeug, das zusätzlich im Schulhausbereich unterwegs ist, eine weitere Gefahrenquelle für andere Kinder dar.

Mit dem «Eltern-Taxi» geht dem Kind ein für seine Entwicklung bedeutsamer Erlebnisteil verloren. Der Schulweg ist ein wichtiger Treffpunkt. Eine gesunde Entfaltung des Kindes erfordert die Möglichkeit, sich ohne Begleitung Erwachsener mit anderen Kindern zu treffen und soziale Erfahrungen zu machen. Auf dem Schulweg lernen die Kinder, sich im Strassenverkehr zurecht zu finden und etwas ohne die Begleitung Erwachsener zu bewältigen. Die Kinder schliessen Freundschaften ausserhalb ihrer Klasse und lernen Kontakte aufzubauen und zu pflegen, aber auch Konflikte auszutragen. Sie haben

Bewegung und können sich deshalb in der Schule oder bei den Hausaufgaben besser konzentrieren.



Luca: Mein Schulweg ist durch die Baustelle an der Wiggern ein wenig kürzer geworden.

Kinder, die den Schulweg zusammen mit ihren Kameraden zu Fuss gehen können, erlernen soziale Fähigkeiten, die sie im täglichen Zusammenleben brauchen. Durch die regelmässige Bewegung leben die Kinder auch gesünder.



Nina: Zusammen mit Kim laufe ich auf meinem Schulweg an einer Schafweide vorbei.



Silvan: Wir kommen von der Geissburghalde her, überqueren den Fussgängerstreifen und erreichen über eine kleine Treppe das Schulhaus Schloss 1.

Lassen wir unsere Kinder wenn immer möglich zu Fuss zur Schule gehen und ermöglichen wir ihnen dadurch, das Sozialverhalten auszuprobieren und zu üben sowie körperlich fit zu werden und zu bleiben.

Silvia Arnold-Henseler, Mitglied Schulpflege Willisau

Ferienplan Schuljahr 2008/2009

Schulbeginn	Montag, 18. August 2008
Herbstferien	Samstag, 27. September 2008 bis Sonntag, 12. Oktober 2008
Weihnachtsferien	Mittwoch, 24. Dezember 2008 bis Sonntag, 04. Januar 2009
Fasnachtsferien	Samstag, 14. Februar 2009 bis Sonntag, 01. März 2009
Skilager Primar	Sonntag, 22. Februar 2009 bis Samstag, 27. Februar 2009
Skilager Sek I	Samstag, 14. Februar 2009 bis Samstag, 21. Februar 2009
Osterferien	Freitag, 10. April 2009 bis Sonntag, 26. April 2009
Schulschluss	Freitag, 10. Juli 2009
Schulbeginn Schuljahr 2009/2010:	Montag, 24. August 2009

Die Daten beziehen sich auf den ersten bzw. letzten Ferientag.

Zusätzlich schulfrei sind

Montag, 08. Dezember 2008	Maria Empfängnis
Donnerstag, 09. April 2009	Schilw
Donnerstag/Freitag 21./22. Mai 2009	Auffahrtsbrücke
Mittwoch, 06. Mai 2009	Begegnungstag
Montag, 01. Juni 2009	Pfingstmontag
Donnerstag, 11. Juni 2009	Fronleichnam
Montag, 29. Juni 2009	Peter und Paul
Auf ein Wochenende fallen:	
Samstag, 01. November 2008	Allerheiligen

Kompensation Auffahrtsbrücke: Schilw, Freitag, 14. August 2008

Wichtige Adressen

Schulpflegepräsidentin:

Hildegard Lanz-Albisser, Gulpstrasse 14	041 970 34 43
Hauptschulleitung, Schlossfeldstrasse 1: Pirmin Hodel	041 970 24 07
Schulleitung Primar, Schlosstrasse 6: Heinz Kägi	041 972 62 55
Schulleitung Sek I, Schlossfeldstrasse 1: Hubert Müller	041 971 03 05
Schulhaus Schloss I: Lehrerzimmer	041 972 62 53
Schulhaus Schloss II: Lehrerzimmer	041 972 62 52
Schulhaus Schlossfeld: Lehrerzimmer	041 971 03 06
Schulhaus Käppelimmatt: Lehrerzimmer	041 970 33 86
Schulhaus Schülen: Lehrerzimmer	041 970 45 88
Kindergarten Pfarreiheim	041 970 00 30
Kindergarten Menzbergstrasse	041 970 20 33
Schulsozialarbeit: Schlossfeldstrasse 1: Rita Stadelmann	041 970 02 48
Schulleitung Schuldienste: Kimon Blos	041 972 62 58
Logopädischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 19 40
Psychomotorische Therapiestelle: Schulhaus Schloss II	041 972 62 58
Schulpsychologischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 32 27
Heilpädagogische Schule: Am Schützenrain 4	
Schulleiter: Willy Bühler	041 970 03 31
Musikschule: Urs Mahnig, Bleiki 22	041 970 06 60
Doposcuola: Marianne Hug-Studer, Rüttsch 7a	041 970 38 76
Mittagstisch: Doris Häfliger-Dissler, Bleiki 16	041 970 37 51
Elternteam: Petra Bossert, Vorstadt 4	041 970 07 76
Spielgruppe: Kontaktperson: Margrit Muri, Bleikimatt 11	041 970 42 23
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 14 17
Sozial-Beratungszentrum, SoBZ Amt Willisau, Kreuzstr. 3B	041 972 56 20

Wettbewerbsauflösung

Nr. 14: Wer kennt den Kanton Luzern?

Die richtige Lösung lautet: blauweiss

Folgende WettbewerbsteilnehmerInnen haben ein Eintrittsbillet ins Verkehrshaus Luzern für die ganze Familie gewonnen:

Linda Spiess

2. Klasse, Geissburgstrasse 12, Willisau

Aurelia Rätz

4. Klasse, Gütsch 8, Willisau

Anja Meier

4. Klasse, Unterhus, Schülen

Nadja Steiger

5. Klasse, Schwyzermatt 14, Käppelimmatt

Impressum

Herausgeber Schulpflege, Schulleitung und Lehrerschaft Willisau

Redaktion Silvia Arnold-Henseler
Jürg Geiser
Pirmin Hodel
Hansruedi Muff

Gestaltung Priska Christen

Adresse Schulleitung Willisau
Schlossfeldstrasse 1
6130 Willisau
041 970 24 07
schulisches@willisau.ch
www.schule-willisau.ch